

Systemischer Kontext von Beratung – organisationale und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Den Qualitätsstandards liegt ein systemisches Verständnis von Beratung zugrunde, demzufolge das Beratungssystem als ein Interaktionsprozess zwischen zwei Teilsystemen – dem System des/der Ratsuchenden und dem System der Beraterin oder des Beraters – beschrieben werden kann. Jeder der Beteiligten bringt die konstitutiven Elemente seines/ihres Systems (Biografie, Lebensumstände, Fähigkeiten, Interessen, Erfahrungen etc.) ein.

Dieses Beratungssystem wiederum ist eingebunden in einen organisationalen und gesellschaftlichen Kontext mit Auswirkungen auf das Beratungssystem und den Beratungsprozess und umgekehrt.

Zu den organisationalen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gehören u. a. die Art der Finanzierung, das jeweilige Beratungssetting, die für Beratungsdienste zur Verfügung stehenden Ressourcen, die Aus- und Fortbildung des Personals, aber auch die jeweiligen Ziele und Leitbilder der Anbieterorganisationen sowie Einflussfaktoren des Bildungssystems und des Arbeitsmarktes, um nur einige Beispiele zu nennen.

Für die Ableitung von Qualitätsstandards für die Bildungs- und Berufsberatung bedeutet dies, dass sich die Qualität von Beratung nicht nur an Kompetenzen, Einstellungen und Verhaltensweisen der beratenden Person sowie an Merkmalen des Interaktionsprozesses bemisst, sondern dass auch die organisationalen Strukturen und Verfahrensweisen sowie das Handeln der jeweils verantwortlichen politischen Akteure und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in den Blick zu nehmen sind. Die BeQu-Standards adressieren daher auch das Handeln der für die Beratung verantwortlichen Akteure in den Anbieterorganisationen und in den jeweils zuständigen politischen Institutionen (Regierungen, Dachverbände).

Auszug aus der Broschüre:

Professionell beraten: Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, Seite 8-9.